



Papiertheater mit Märchen von Andersen: Sopranistin Ulrike Richter – hier mit Notenspur-Initiator Werner Schneider – wird es beim musikalischen Salon im Edvard-Grieg-Haus in der Talstraße 10 vorführen. Foto: Andre Kempner

Fünf Notenspur-Salons öffnen

Initiative lässt bürgerliche Musiktradition aufleben / Auch Bach-Museum und Nikolaischule dabei

Neue Runde für die musikalischen Salons: Nach dem Erfolg im Vorjahr unterstützen diesmal fünf Häuser die Idee der Notenspur-Initiative, die im 19. Jahrhundert weit verbreitete Tradition aufleben zu lassen. Am 28. März wird daher wieder in die Notenspur-Salons geladen.

Klassik-Liebhaber lauschen mit einem Glas Sekt in der Hand dem Pianisten oder der Sängerin. Und hinterher am Stehtisch können sie mit allen Künstlern plaudern. „Es ist einfach so, als ob Freunde eingeladen werden“, erzählt Sopranistin Ulrike Richter. Sie hat sich für den Salon etwas Besonderes ausgedacht. Die Schumann-Expertin wird diesmal in der Grieg-Begegnungsstätte mit Hilfe eines Papiertheaters Märchen von Hans Christian Andersen erzählen. Papiertheater mit den gezeichneten und kolorierten Figuren war im 19. Jahrhundert für die ganze Familie eine beliebte Unterhaltung. „Dazu singe ich auch Lieder von Schumann und Grieg“, kündigt Richter an. Die Verbindung liegt nahe, da Schumann Gedichte von Andersen vertonte.

Bach, Mendelssohn, Schumann, Wagner

und Grieg – sie alle haben wichtige Jahre ihres Lebens in Leipzig verbracht. Daran wird vom kommenden Jahr eine nahezu fünf Kilometer lange markierte Notenspur erinnern, die zu den erhalten gebliebenen Wohn- und Schaffensstätten der Komponisten und Musiker führt. Doch sie waren auch Gast in zahlreichen Salons. Die Notenspur-Initiative will daher durch die reizvolle Verbindung von Musik, Geselligkeit und Konversation diese bürgerliche Tradition aufleben lassen.

Erstmals dabei als Ort ist die Alte Nikolaischule, die den jungen Wagner in den Mittelpunkt ihres Salons rücken wird. Der war bekanntlich dort 1828 bis 1830 Schüler. „Wagner stellte in eigenen oder fremden Salons ständig neue Kompositionen singend und spielend vor“, sagt Thomas Krakow, Vorsitzen-

der des Richard-Wagner-Verbandes Leipzig. Der veranstaltet den Salon gemeinsam mit der Richard-Wagner-Gesellschaft Leipzig 2013. Ein Novum! Deren Chef, Universitätsmusikdirektor David Timm, wird sogar Improvisationen von Wagner am Klavier vorstellen. „Der Notenspur-Salon ist ein hervorragendes Medium, um auf Werk und Leben Richard Wagners mit all seinen Licht- und Schattenseiten hinzuweisen“, sagt Timm. So werden am

28. März auch Ausschnitte aus dem „Ring der Nibelungen“ zu hören sein, der bekanntlich in der Geburtsstadt des Komponisten schon Jahrzehnte nicht mehr aufgeführt wurde.

Einbringen wird sich auch das Bach-Museum, das eine Woche zuvor nach umfangreicher Modernisierung wiedereröffnet wird. Es birgt ein ganz be-

sonderes Kleinod: Im Südflügel befindet sich ein barocker Festsaal, den einst der Leipziger Kaufmann Georg Heinrich Bose für seine Feierlichkeiten einrichtete. Auch Bach musizierte dort. Es gab Musik und Gespräche, ohne dies damals Salon so zu nennen. „Künstler und Musikliebhaber schätzen den Saal mit seiner einmaligen Schallkammer bis heute wegen der außergewöhnlichen akustischen Effekte“, so Dettloff Schwerdtfeger, Geschäftsführer des Bach-Archivs. Dort wird am 28. März alles beim Konzert des Barockensembles Les Sorcières im Zeichen der Passionsmusik stehen, wobei ein Bogen von Kantate und Sonate bis zum frühen Klavierlied geschlagen wird.

Im Schumann-Haus erklingen sowohl Werke vom damaligen Hausherrn sowie vom einstigen Gewandhauskapellmeister Carl Reinecke, dessen 100. Todestag gerade vor wenigen Tagen begangen wurde. Im Mendelssohn-Haus erklingen Quintette von Carl Gottlob Reissiger und Josef Labor. „Das wird eine richtige Entdeckung“, schwärmt Notenspur-Initiator Werner Schneider schon vorab. Denn erzählt wird auch, wie es zu dieser Auswahl kam. *Mathias Orbeck*

SERVICE

Die Musiksalons in der Alten Nikolaischule, im Sommersaal des Bach-Museums, im Salon der Grieg-Begegnungsstätte, im Mendelssohn-Haus sowie im Schumann-Haus beginnen alle am 28. März um 15 Uhr und dauern bis 18 Uhr. Der Eintritt kostet 15 Euro, im Vorverkauf 12 Euro. Studenten und Leipzig-Pass-Inhaber zahlen acht Euro, Kinder und Schüler bis 18 Jahre nichts. Die Tickets gibt es an den bekannten Vorverkaufskassen. *M. O.*